

Antrag 54/I/2023**KDV Neukölln****Der Landesparteitag möge beschließen:****Medizinstudium für alle – Schluss mit unbezahlten Vollzeitpraktika an Berliner Krankenhäusern**

1 Die AGH-Fraktion möge sich dafür einsetzen, dass:

2

3 Wir fordern:

- 4 • Eine Vergütung bzw. Aufwandsentschädigung vom
5 praktischen Jahr und Famulaturen sowie allen wei-
6 teren Praktika an Krankenhäusern im Rahmen des
7 Studiums gezahlt werden. Die Höhe der Vergü-
8 tung bzw. der Aufwandsentschädigung sollte ana-
9 log zum Bafög-Höchstsatz sein
- 10 • Eine feste Studientagsregelung, die allen PJ-
11 Studierenden an allen Berliner Krankenhäusern
12 einen frei wählbaren Studientag pro Woche zu-
13 spricht.

14

15

16 Begründung

17 Im Medizinstudium sind insgesamt 19 Monate Praktika
18 über den Studienzeitraum von 6 Jahren verpflichtend. Da-
19 von werden 3 Monate in der Pflege, 4 Monate über das
20 Studium verteilt in einer ärztlichen Rolle in Famulaturen
21 und am Ende des Studiums ein Jahr am Stück abgeleistet.

22

23 In diesen Praktika lernt man meist nur die Tätigkeiten, die
24 das Krankenhaus an unbezahlte Arbeitskräfte abgeben
25 möchte. Dazu zählen vor allem Blutentnahmen und an-
26 dere Fleißaufgaben, die eigentlich notwendige Lehre kann
27 nicht stattfinden, da sich die Krankenhäuser im gewinn-
28 orientierten System auf kostenlose Arbeitskräfte verlas-
29 sen müssen, um den Regelbetrieb aufrecht zu erhalten.
30 Gerade im praktischen Jahr und in manchen Famulaturen
31 werden Medizinstudierende oft fest als volle Arbeitskräf-
32 te eingeplant, statt als Praktikant*innen gemeinsam mit
33 einer erfahrenen Ärztin oder einem Arzt die tatsächliche
34 Arbeit kennen zu lernen.

35

36 Vor allem das Praktische Jahr am Ende des Studiums stellt
37 viele Studierende vor eine große Herausforderung: Wo-
38 von soll ich leben, wenn ich Vollzeit, teilweise sogar mit
39 Überstunden arbeite aber dafür keinen Lohn erhalte? Stu-
40 dierende müssen oft nach 5 Tagen unbezahlter Arbeit un-
41 ter der Woche auch am Wochenende noch Lohnarbeit ver-
42 richten, um wohnen und essen zu können. Das ist kein
43 Zustand, der über so einen langen Zeitraum gesund ist
44 und eine Hürde, die gerade Menschen aus Familien mit
45 weniger Einkommen und Besitz das Medizinstudium ver-
46 schließt. Wir verurteilen solche Hürden, die ein Studium
47 und ein ganzes Berufsfeld indirekt an das Einkommen und
48 den Besitz der Familie koppeln. Als Sozialdemokrat*innen

Empfehlung der Antragskommission**ohne Votum AK - auf der Dissensliste****Änderungsfassung Neukölln**

Die AGH-Fraktion möge sich dafür einsetzen, dass:

Wir fordern:

- Eine Vergütung bzw. Aufwandsentschädigung des
Praktischen Jahres (PJ) an Berliner Krankenhäusern,
deren Höhe analog zum Bafög-Höchstsatz festge-
setzt ist.
- Eine feste Studientagsregelung, die allen PJ-
Studierenden an allen Berliner Krankenhäusern
einen frei wählbaren Studientag pro Woche zu-
spricht.

49 sollte es unsere Aufgabe sein, Studieren in Berlin sozial ge-
50 recht zu machen und gerade die medizinische Ausbildung
51 an kommunalen Häusern vom persönlichen finanziellen
52 Hintergrund zu entkoppeln.

53

54 Nicht nur haben wir einen Mangel an Ärzt*innen, der
55 auch dramatischer wird, wir brauchen auch unter Ärzt*in-
56 nen Menschen aus allen gesellschaftlichen Hintergrün-
57 den, um eine bessere Versorgung der Patient*innen si-
58 chergestellt zu bekommen. Die derzeitige Ausgestaltung des Studiums
59 verhindert das.

60

61 Außerdem brauchen wir gut ausgebildete Ärzt*innen und
62 nicht solche, die ihr gesamtes Studium lang nur Fleißauf-
63 gaben durchgeführt haben, statt gute Lehre zu erhalten.
64 Wer in den Beruf einsteigt, sollte von Anfang an Verant-
65 wortung übernehmen können, statt trotz 19 Monaten Pra-
66 xis lange eingearbeitet werden zu müssen.